

IGHaktiv



IGH
im Dialog

Gesundheits-
daten

Klinische
Studien

2025



© Christian Kurz

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2025 war für die Gesundheitsindustrie in Hessen herausfordernd. Gleichzeitig hat sich erneut gezeigt, wie leistungsfähig und resilient die Branche ist: Sie bleibt ein zentraler Treiber für Innovation, Wertschöpfung und Beschäftigung. Maßgeblich dafür ist die enge Zusammenarbeit der starken Partnergruppen innerhalb der Initiative Gesundheitsindustrie Hessen.

Im aktuellen IGH aktiv zeigen wir, wie lebendig der Austausch zwischen Industrie, Politik, Gewerkschaft und Wissenschaft ist. Formate wie die Themenforen, das Politische Frühstück in Wiesbaden, GPS – Gesundheits- und Pharmapolitik, Kooperationsveranstaltungen wie Farben der Biotechnologie und das PharmaForum sowie der Länderdialog in Berlin haben wertvolle Impulse geliefert. Eng verbunden bleibt die IGH mit der Forschung, etwa durch den Emil-von-Behring-Preis und die Förderung junger Talente im Rahmen des Deutschlandstipendiums. So wird deutlich: Partnerschaft und Nachwuchsförderung treiben die Gesundheitsindustrie in Hessen voran.

Für 2026 setzen wir unsere Arbeit mit einem klaren Fokus auf den Austausch zwischen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft fort. Zwei strategische Vorhaben stehen dabei im Mittelpunkt: die hessische Positionierung zum Medizinforschungsgesetz 2.0 und die Vorbereitung auf den EU Biotech Act. Ziel bleibt es, Hessen als führenden Standort der Gesundheitsindustrie zu stärken – durch partnerschaftliches Engagement, offenen Dialog und konkrete Ergebnisse.

Allen Beteiligten danke ich herzlich für ihr Mitwirken und freue mich auf die Fortsetzung der Zusammenarbeit im Jahr 2026. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieser informativen Lektüre.

Mit besten Grüßen
Dr. Christian Kurz

Leitung Projektbüro
Initiative
Gesundheitsindustrie
Hessen

Kontakt:
Projektbüro der Initiative
Gesundheitsindustrie Hessen
Dr. Christian Kurz
Leiter IGH-Projektbüro
Telefon: 069 2556-1022
E-Mail: kontakt@
gesundheitsindustrie-hessen.de

| | |
|---|----|
| VORWORT | 3 |
| IGH IM PROFIL | 4 |
| THEMENFOREN | |
| Impulse für Hessens Gesundheitsindustrie: Drei Themenforen, klare Impulse | 6 |
| Aktuelle Schwerpunkte der IGH | 9 |
| IGH IM DIALOG | |
| Impulse für die Zukunft der Branche | 10 |
| GPS-VERANSTALTUNGSSERIE | |
| Im Dialog vor Ort: IGH vernetzt Politik und Industrie | 12 |
| MODERNE ARBEITSWELTEN | |
| Fachkräfte gewinnen, entwickeln und binden | 16 |
| GESUNDHEITSDATEN | |
| Gesundheitsdaten als Chance für Forschung und Versorgung | 20 |
| KLINISCHE STUDIEN | |
| Hessen-Impulse für ein Medizinforschungsgesetz 2.0 | 22 |
| IGH ALS PARTNER | |
| IGH als Gastpartner beim PharmaForum 2025 | 24 |
| IGH beim Länderdialog | 25 |
| IGH beim Emil-von-Behring-Preis | 26 |
| Deutschlandstipendium | 27 |



Initiative Gesundheitsindustrie Hessen



Vier Partner, eine Initiative – Die Initiative Gesundheitsindustrie Hessen (IGH) wurde 2013 von vier Partnergruppen gegründet. Diese sind:

- Hessische Landesregierung
- Unternehmen der Gesundheitsindustrie
- Industriegewerkschaft IGBCE Hessen-Thüringen
- Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Forschung

Sie ist die zentrale Plattform für den Austausch der maßgeblichen Akteure der Gesundheitsindustrie in Hessen. Ziel der Initiative ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der hessischen Gesundheitsindustrie nachhaltig zu stärken. Die IGH bringt Industrie, Politik, Wissenschaft und Gewerkschaft zusammen und arbeitet mit der Hessischen Staatskanzlei sowie den zuständigen Fachministerien zusammen, um verlässliche und investitionsfreundliche Rahmenbedingungen für einen starken Standort zu gestalten.



Auftrag und Ziele

Im Fokus der IGH steht die wirtschaftliche und forschungsbasierte Weiterentwicklung des Gesundheitsstandorts Hessen. Die Initiative verfolgt das Ziel, zukunftsfähige Rahmenbedingungen zu schaffen, eine leistungsfähige Versorgung mit Arzneimitteln und Medizinprodukten sicherzustellen, qualifizierte Arbeitsplätze sowie Fachkräfte langfristig im Land zu sichern und die Digitalisierung für eine bessere Patientenversorgung konsequent umzusetzen. Durch die enge Verzahnung von Industrie-, Forschungs- und Sozialpolitik trägt die IGH dazu bei, den Standort Hessen dauerhaft attraktiv und wettbewerbsfähig zu halten.



Arbeitsweise und Vernetzung

Die IGH setzt auf einen strukturierten und kontinuierlichen Dialog. In unterschiedlichen Austauschformaten diskutieren Vertreterinnen und Vertreter der Partnergruppen aktuelle Standortfragen und entwickeln gemeinsam praxisnahe Lösungen. Mit Formaten wie den Themenforen, „IGH im Dialog“ und „Academia meets Industry“ fördert die Initiative den Austausch zwischen Industrie, Politik und Forschung und stärkt die Vernetzung der relevanten Akteure. So verbindet die IGH die wirtschafts- und innovationspolitischen Ziele des Landes Hessen mit der praktischen Zusammenarbeit der Branche. So entstehen fundierte Analysen, Strategiepapiere und Projektansätze, die in politische Entscheidungsprozesse auf Landesebene eingebracht und auch in Richtung Berlin und EU adressiert werden.

Impulse für Hessens Gesundheitsindustrie: Drei Themenforen, klare Impulse



Expertinnen und Experten diskutierten auf Einladung der IGH Herausforderungen und Chancen einer zukunftsfähigen Gesundheitsindustrie in Hessen.

Auf Einladung der Initiative Gesundheitsindustrie Hessen (IGH) kamen Vertreterinnen und Vertreter aus Unternehmen, Wissenschaft, Politik und Sozialpartnerschaft zusammen, um die Zukunft der Gesundheitsindustrie in Hessen aktiv mitzugestalten. In drei Themenforen wurden zentrale Herausforderungen der Branche diskutiert und praxisnahe Lösungsansätze erarbeitet.

Prof. Dr. Gert Bange (Universität Marburg), Stefanyia Gensheva (HTAI), Lorena von Gordon (Hess. Digitalministerium), Dr. Christian Kurz (IGH), Bijan Kaffenberger (MdL, SPD), Kristina Kempf (PTC Therapeutics), Dr. Janin Sameith (Hess. Wirtschaftsministerium), Prof. Dr. Christof Wegscheid-Gerlach (Universität Marburg), Romy Feldmann (HTAI), Dr. Christina Zinecker (THM), Sula Lockl (VCI Hessen) © IGH

Drei Themen Zwei Tage Ein gemeinsames Ziel

18./19. September 2025

mit den
Landtagsabgeordneten
Stephan Grüger,
Bijan Kaffenberger,
Max Schad

Im Zentrum standen unter anderem folgende Leitfragen:

”

Welche Herausforderungen beschäftigen Unternehmen und Institutionen aktuell am stärksten?

“

”

Wo besteht politischer Handlungsbedarf und wie kann dieser gestaltet werden?

“

”

Welche Entscheidungen auf Bundes- und EU-Ebene sind besonders relevant für Hessen?

“



© iStock/ca-sis

Zentrale Impulse im Überblick

1.

Standort stärken

Die Diskussion zeigte: Hessen als führender Standort der Gesundheitsindustrie kann nur gesichert werden, wenn Produktionskapazitäten ausgebaut und wirtschaftlich tragfähige Rahmenbedingungen geschaffen werden. Faire Erstattungssysteme, Bürokratieabbau, beschleunigte Genehmigungsverfahren und steuerliche Anreize sind entscheidend, um die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Positiv: Hessen verfügt bereits über starke Strukturen, die es gemeinsam weiterzuentwickeln gilt.

2.

Versorgung sichern

Wie kann Hessen bestehende Unternehmen halten und neue Ansiedlungen fördern? Verlässliche Rahmenbedingungen, gezielte Förderprogramme und ein aktives Standortmarketing wurden als Schlüssel identifiziert. Investitionsanreize und planbare politische Rahmenbedingungen schaffen ein Umfeld, das Wachstum ermöglicht und die industrielle Basis stärkt.

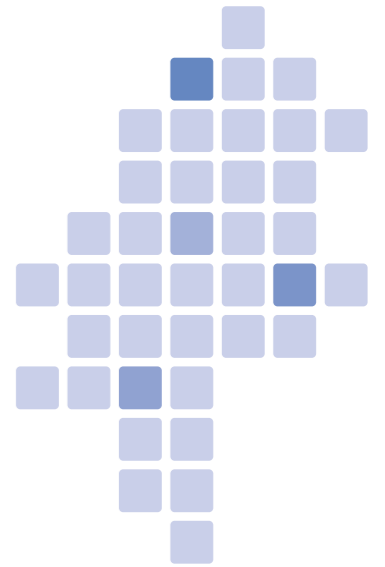
3.

Innovation & Forschung entfesseln

Fachkräfte und Nachwuchs sind das Fundament für Innovation. Gute Bedingungen für Wissenstransfer, Translation und Gründungen sind entscheidend. Start-ups benötigen Unterstützung, um innovative Ideen in marktfähige Produkte zu überführen. Gleichzeitig muss Hessen als Innovationsstandort international sichtbar bleiben. Kooperationen zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik sind dafür der Schlüssel.

Aktuelle Schwerpunkte der

IGH



Standort & Wertschöpfung stärken



Forschung & Innovationen entfesseln



Talente als Schlüsselressource gewinnen, qualifizieren und halten



Versorgungssicherheit gewährleisten & Resilienz ausbauen



Erstattung gestalten & faire Marktbedingungen gewährleisten



Bürokratie & Genehmigungen beschleunigen

Dialog auf Augenhöhe

Die IGH bringt die relevanten Akteure an einen Tisch: Industrie, Landesregierung, Wissenschaft und Gewerkschaften diskutieren gemeinsam. Dieser Austausch schafft Raum für neue Kooperationen, gemeinsame Strategien und die gezielte Weiterentwicklung des Standorts Hessen.

Die Ergebnisse der Themenforen fließen direkt in die strategische Arbeit der IGH ein und bilden eine Grundlage für konkrete Maßnahmen zur Stärkung der Gesundheitsindustrie in Hessen.



Initiative
Gesundheitsindustrie
Hessen

Gemeinsam für eine
sichere Versorgung
in Hessen

Im Dialog mit Wirtschaftsminister Kaweh Mansoori Impulse für die Zukunft der Branche

Wie bleibt Hessen ein starker, wettbewerbsfähiger Standort der Gesundheitsindustrie? Beim Politischen Frühstück der Initiative Gesundheitsindustrie Hessen diskutierten zentrale Akteure aus Politik, Industrie, Wissenschaft und Gewerkschaften über notwendige Rahmenbedingungen und den Schritt von der Debatte zur Umsetzung.

Die Gesundheitsindustrie ist eine tragende Säule des Wirtschaftsstandorts Hessen. Mit rund 94.000 hochqualifizierten Arbeitsplätzen, einer Bruttowertschöpfung von 11,8 Milliarden Euro im Jahr 2024 sowie kontinuierlichen Investitionen in Forschung, Entwicklung und Produktion leistet sie einen zentralen Beitrag zu Wohlstand, Versorgungssicherheit und Innovation.

Vor diesem Hintergrund lud die Initiative Gesundheitsindustrie Hessen (IGH) am 25. Juni 2025 zum Politischen Frühstück nach Wiesbaden ein, um über die Zukunftsperspektiven der Branche für Hessen und Deutschland zu diskutieren.

v.l.n.r.: Prof. Dr. Jochen Maas (Initiative Gesundheitsindustrie Hessen), Peter Schuld (IGBCE Hessen-Thüringen), Dr. Thomas Merdan (AbbVie Deutschland), Prof. Dr. Gert Bange (Philipps-Universität Marburg)
© IGH / Arne Landwehr

Klare Signale aus der Politik

Im Mittelpunkt stand die Frage, wie das „Gesundheitsland Hessen“ langfristig gestärkt werden kann. Hessens Wirtschaftsminister Kaweh Mansoori unterstrich die strategische Bedeutung der Branche und betonte:

„ Wer eine resiliente Gesundheitsversorgung fordert, muss auch bereit sein zu investieren.“

Kaweh Mansoori
Hessischer
Wirtschaftsminister

Zugleich benannte er zentrale Handlungsfelder wie eine krisenfeste Arzneimittelversorgung, die Stärkung klinischer Studien, den Schutz geistigen Eigentums sowie wettbewerbsfähige Energiepreise.

Auf die Umsetzung kommt es an

In der Podiumsdiskussion wurde deutlich: Die Voraussetzungen für eine starke Gesundheitsindustrie sind vorhanden – nun braucht es mehr Tempo.

- Dafür braucht es folgendes:
- Genehmigungsverfahren müssen beschleunigt,
 - der Standort für klinische Studien gestärkt,
 - die Gründungskultur gezielt gefördert werden.

Verlässliche Rahmenbedingungen sind dabei entscheidend, insbesondere bei der Umsetzung europäischer Regelwerke.



Forschung und Produktion zusammendenken

Prof. Dr. Jochen Maas betonte als Moderator die Bedeutung eines starken Innovationsökosystems:

„ Wo geforscht wird, da wird auch produziert.“

Prof. Dr. Jochen Maas
IGH

Gerade für Hessen ist diese enge Verzahnung zentral, um Innovationskraft und internationale Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu sichern.

Gesundheits- und Pharmapolitik am Standort

Im Dialog vor Ort: IGH vernetzt Politik und Industrie

Die Veranstaltungsreihe „GPS – Gesundheits- und Pharmapolitik am Standort“ bringt Politik, Industrie und Wissenschaft zusammen, um die Rahmenbedingungen für die Gesundheits- und Pharmabranche in Hessen aktiv mitzugestalten. Die Veranstaltungen finden auf Einladung von Max Schad (Hessen-CDU) statt und werden von der Initiative Gesundheitsindustrie Hessen (IGH) sowie dem VCI Hessen unterstützt. Ziel ist es, innovative Impulse zu setzen, den Austausch zwischen Entscheidern zu fördern und den Standort Hessen als Motor für Gesundheitstechnologie und Pharmaentwicklung zu stärken.

GPS 1: Bürokratieabbau als Schlüssel für Innovation

Zum Auftakt trafen sich Vertreter der hessischen Gesundheitsindustrie auf Einladung von Max Schad und AbbVie Deutschland in Wiesbaden. Unter dem Titel „Pharma in Hessen: Innovation trifft Standortstärke“ diskutierten sie bürokratische Herausforderungen der Branche und Maßnahmen der Landesregierung, um die Wirtschaft zu entlasten.

AbbVie-CEO Thibault Massart betonte, dass schnelle Genehmigungsverfahren entscheidend für Innovation und Wettbewerbsfähigkeit sind. Minister Pentz stellte die Initiativen der Landesregierung vor, darunter das Bündnis gegen Bürokratie und das Brüsseler Sounding Board, um EU-Vorgaben effizienter umzusetzen. Einig waren sich die Teilnehmenden, dass Digitalisierung, bessere Behördenabstimmung und eine Fehlerkultur zentrale Hebel für nachhaltige Entbürokratisierung darstellen.

7. Februar 2025

Mit Manfred Pentz
(Entbürokratisierungs-
minister)
bei AbbVie Deutschland
in Wiesbaden



Max Schad (MdB, CDU), Sula Lockl (VCI Hessen),
Thibault Massart (AbbVie Deutschland), Manfred
Pentz (Hessischer Minister für Bundes- und
Europaangelegenheiten, Internationales und
Entbürokratisierung) © IGH



v.l.n.r.: Dr. Christian Kurz
(IGH), Maximilian
Schimmel (MdB, CDU),
Diana Stolz (Hessische
Gesundheitsministerin),
Sula Lockl (VCI Hessen),
Dr. Matthias Wernicke
(Merck Healthcare
Germany), Max Schad
(MdB, CDU)
© VCI Hessen



30. April 2025

Mit Diana Stolz
(Hessische
Gesundheitsministerin)
bei der Merck KGaA
in Darmstadt



GPS 2: Mit Optimismus in die Zukunft

Beim zweiten GPS-Treffen stand die Stärkung des hessischen Pharmastandorts im Mittelpunkt. Dr. Matthias Wernicke (Merck Healthcare Germany) hob hervor, wie Kooperation zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik konkrete Fortschritte ermöglicht. Ministerin Diana Stolz appellierte an die Teilnehmenden, Herausforderungen mit Optimismus anzugehen und die Stärken des Standorts gezielt zu nutzen. Diskutiert wurden die Chancen des Koalitionsvertrags, EU-Regulierungsvorhaben und die Bedingungen für einen resilienten Produktionsstandort.

12. September 2025

Mit Prof. Dr. Kristina Sinemus (Digitalministerin Hessen) bei CSL Behring in Hattersheim

CSL Behring

GPS 3: Digitalisierung als Innovationstreiber

Das GPS-Treffen bei CSL Behring beleuchtete die Chancen der Digitalisierung für die Branche. Gastgeber Christian Wieszner (CSL Behring) betonte die wirtschaftliche Relevanz innovativer Arzneimittel. Digitalministerin Prof. Dr. Kristina Sinemus hob in ihrem Impuls hervor, dass digitale Prozesse von der Forschung bis zur Produktion Innovation beschleunigen können, gleichzeitig aber intelligente Regelungen und Hürdenabbau notwendig sind. Ein zentraler Diskussionspunkt war eine nützliche Regulierung von Künstlicher Intelligenz, die Innovation ermöglicht, ohne den Markt auszubremsen. Auch in der Vernetzung zwischen Start-ups und etablierten Unternehmen sahen die Teilnehmenden einen möglichen Schlüssel für die nachhaltige Stärkung Hessens als pharmazeutischen Innovationsstandort.



v.l.n.r.: Christian Wieszner (CSL Behring GmbH), Prof. Dr. Kristina Sinemus (Hessische Ministerin für Digitalisierung und Innovation), Sula Lockl (VCI Hessen), Max Schad (CDU Hessen)
© VCI Hessen



v.l.n.r.: Dr. Guido Schütte (Siemens Healthineers), Prof. Dr. Sven Simon (MdEP), Sula Lockl (VCI Hessen), Max Schad (CDU Hessen), Dr. Christian Kurz (IGH)
© VCI Hessen

16. Dezember 2025

Mit Prof. Dr. Sven Simon (MdEP) bei Siemens Healthineers in Eschborn

SIEMENS
Healthineers

GPS 4: Europa im Blick – der Gesundheitsstandort Hessen

Das vierte GPS-Treffen richtete den Blick auf Europa. Dr. Guido Schütte (Siemens Healthineers) skizzierte die Herausforderungen für Unternehmen in Deutschland und der EU: fehlende Investitionsanreize, langwierige politische Prozesse und Handelshemmnisse. Prof. Dr. Sven Simon machte als Mitglied des Europäischen Parlaments deutlich, dass politische Konsistenz und handlungsfähige EU-Strukturen für Investitionssicherheit essenziell sind.

Diskutiert wurden zentrale Themen wie die Kommunale Abwasserrichtlinie, Ethanol-Regulierung und REACH. Ein schneller, pragmatischer Dialog zwischen Politik, Industrie und Europa ist entscheidend, um Hessen als zukunftsfähigen Gesundheitsstandort zu stärken.

Die GPS-Reihe zeigt eindrucksvoll: Die IGH unterstützt einen lebendigen Dialograum, in dem Politik und Industrie gemeinsam an Lösungen arbeiten. Ob Bürokratieabbau, Digitalisierung, Standortstärkung oder europäische Rahmenbedingungen – im Dialog werden Impulse entwickelt, um die Zukunft der Branche zu gestalten.

Fachkräfte gewinnen, entwickeln und binden

Mit Arbeitsministerin Heike Hofmann

Wie sieht Arbeit in der Gesundheitsindustrie von morgen aus?

Der demografische Wandel, neue Erwartungen an Arbeit und der anhaltende Fachkräftemangel stellen die Gesundheitsindustrie vor große Aufgaben. Die Zukunftsfähigkeit der Branche entscheidet sich dabei nicht allein an Produktionsstandorten oder Innovationen, sondern zunehmend an der Attraktivität der Arbeitsbedingungen.

Die IGH setzt sich dafür ein, die Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Arzneimitteln und Medizinprodukten zu sichern und zugleich bestehende Arbeitsplätze zu stärken sowie neue, hochqualifizierte Stellen zu schaffen. Mit der Veranstaltung „Moderne Arbeitswelten“ hat die Initiative

Gesundheitsindustrie Hessen (IGH) im September 2025 den Dialog zwischen Unternehmen, Wissenschaft, Politik und Gewerkschaft gefördert. Ziel war es, aktuelle Herausforderungen offen zu diskutieren und praxisnahe Ansätze für Fachkräftesicherung, Führungskultur und Mitarbeiterbindung sichtbar zu machen.

Zwischen Fachkräftemangel und Wettbewerbsfähigkeit

Einigkeit bestand darin, dass der Fachkräftemangel eine der größten Herausforderungen für die Branche bleibt. Attraktive Tarifverträge, sichere Arbeitsverhältnisse und moderne Arbeitszeitmodelle verschaffen der Gesundheitsindustrie Vorteile. Gleichzeitig erhöhen wirtschaftliche Unsicherheiten und geopolitische Entwicklungen den Druck auf Unternehmen. Gefordert ist ein

ausgewogener Umgang zwischen resilienter Produktion und den Erwartungen der Beschäftigten.

In ihrem Grußwort betonte Heike Hofmann, Hessische Ministerin für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales, die gesamtgesellschaftliche Dimension der Aufgabe:

„Die Transformation der Arbeitswelt ist entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit unseres Standorts.“
Heike Hofmann
Arbeitsministerin



Neue Anforderungen an Führung und Unternehmenskultur

Auf dem Podium diskutierten Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Verbänden, Krankenkassen und Gewerkschaften. Einigkeit bestand darin, dass eine Führungskultur auf Augenhöhe die Mitarbeiterbindung stärkt. Flexibilität, faire Bezahlung, Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben sowie sichere Beschäftigung sorgen für einen nachhaltigen „Klebeffekt“.



QR-Code zum Video der Veranstaltung
<https://youtu.be/nMjOIEHlss>

Praxisbeispiele aus der Industrie

Wie moderne Arbeitswelten konkret umgesetzt werden können, zeigten Praxisbeispiele aus der Industrie. Sanofi stellte vor, wie Mitarbeitende als Kulturbotschafterinnen und -botschafter aktiv in Veränderungsprozesse eingebunden werden. Eisai präsentierte einen Ansatz, bei dem themenspezifische Fokusgruppen eigenverantwortlich Maßnahmen zur Entlastung und Wertschätzung entwickeln. Die Beispiele machten deutlich: Partizipation und Vertrauen sind zentrale Erfolgsfaktoren moderner Personalpolitik.



v.l.n.r.: Prof. Dr. Jutta Rump (IBE-Ludwigshafen), Boris Wein (HessenChemie), Karen Walkenhorst (Techniker Krankenkasse), Sabine Süpke (IGBCE). Moderiert wurde von Nico Lange © IGH / Ivgenia Möbus

Projekt mit dem Hessischen Digitalisierungsministerium

Gesundheitsdaten als Chance für Forschung und Versorgung

Eine umfangreiche Datenbasis ist für die Entwicklung neuer Arzneimittel und Therapien unerlässlich. Die Digitalisierung von Gesundheitsdaten ist ein wichtiger Schritt hin zu einer Erhöhung der Datenbasis. In der Prämedikationsambulanz der Universitätsmedizin Frankfurt erprobt die IGH gemeinsam mit Klinikexpert:innen einen Prozess, der die Akzeptanz von Patient:innen für die digitale Erhebung von Gesundheitsdaten erhöht. Prof. Dr. Holger Storf, Professor für Medizininformatik der Universitätsmedizin Frankfurt, erklärt, welche Chancen ein digitaler Broad Consent für die Forschung und Versorgung bietet.

1 Worum geht es in Ihrem Projekt „Gesundheitsdaten“?

In der Prämedikationsambulanz der Universitätsmedizin Frankfurt erleben wir täglich, wie wichtig ein sensibler Umgang mit Gesundheitsdaten ist. Dafür braucht es Vertrauen und Transparenz. In unserem Projekt möchten wir Patient:innen während ihres regulären Klinikablaufs klar und verständlich darlegen, wie ihre Daten für die medizinische Forschung genutzt werden können – und ihnen eine einfache, DSGVO-konforme Möglichkeit zur Zustimmung bieten. Gleichzeitig soll der Ablauf für unser Team im Klinikalltag praktikabel bleiben und zusätzlich möglichst wenig belasten. Ein wichtiger Baustein ist eine breite Einwilligung der sog. **Broad Consent**. Unterzeichnen Patient:innen einen Broad Consent stimmen sie zu, dass ihre Gesundheitsdaten auch für zukünftige Forschungsprojekte genutzt werden dürfen.

2 Welche Vorteile hat ein Digitaler Broad Consent?

Im Moment ist der Klinikalltag oft sehr aufwendig: Für jede Behandlung müssen Patient:innen ein neues Papierformular ausfüllen und verstehen, wofür ihre Daten genutzt werden und wie der Datenschutz

gewährleistet ist. Für das Personal bedeutet das außerdem viel Verwaltungsarbeit mit Akten und Formularen. Die digitale Lösung erleichtert alles erheblich: Patient:innen können sich einfach und interaktiv informieren und ihre Zustimmung direkt am Tablet geben. Das Team wird spürbar entlastet, alle Daten werden sicher und ordentlich erfasst, und am Ende profitieren sowohl die Forschung als auch das Vertrauen der Patient:innen.

3 Wie schaffen Sie Akzeptanz bei Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeitenden?

Damit Patient:innen dem Projekt positiv gegenüberstehen, setzen wir auf offene und verständliche Informationen. Sie sollen nachvollziehen können, welchen Nutzen die Datennutzung für die Forschung, neue Therapieansätze und auch für sie selbst hat. Die digitalen Abläufe werden durch einfache, mehrsprachige und barrierefreie Erklärvideos in Form von Ärzte-Avataren unterstützt, damit möglichst alle Patient:innen erreicht werden. Ebenso wichtig ist uns ein kontinuierliches Feedback: Wir evaluieren laufend, ob die Informationen wirklich ankommen und ob die Akzeptanz bei Patient:innen und dem Klinikpersonal wächst.



Prof. Dr. Holger Storf,
Professor für
Medizininformatik der
Universitätsmedizin
Frankfurt
© Universitätsmedizin
Frankfurt

4 Welche Vorteile bietet dieser Ansatz den Unternehmen der Gesundheitsindustrie?

Mit diesem Ansatz bekommen Unternehmen verlässliche Daten für Forschung, klinische Studien und die Entwicklung neuer Produkte – und das bei voller Einhaltung des Datenschutzes. So wird die Zusammenarbeit zwischen Klinik, Forschung und Industrie einfacher, Innovationen werden gefördert und der Standort bleibt wettbewerbsfähig.

5 Wie soll das Projekt langfristig genutzt werden?

Nach Abschluss des Projekts sollen die entwickelten Abläufe, Materialien und Ergebnisse so aufbereitet werden, dass sie auch in anderen Kliniken leicht übernommen werden können. Unser Ziel ist es, die digitale Nutzung von Gesundheitsdaten im Klinikalltag zu vereinfachen und für zukünftige Forschungsprojekte bestmöglich nutzbar zu machen.



Was ist der Broad Consent?

Definition:

Der Broad Consent ist eine freiwillige, umfassende Einwilligung von Patient:innen, ihre Gesundheitsdaten für zukünftige medizinische Forschung zu nutzen.

Ziel:

Datennutzung erleichtern, Forschung beschleunigen und gleichzeitig Datenschutz gewährleisten.

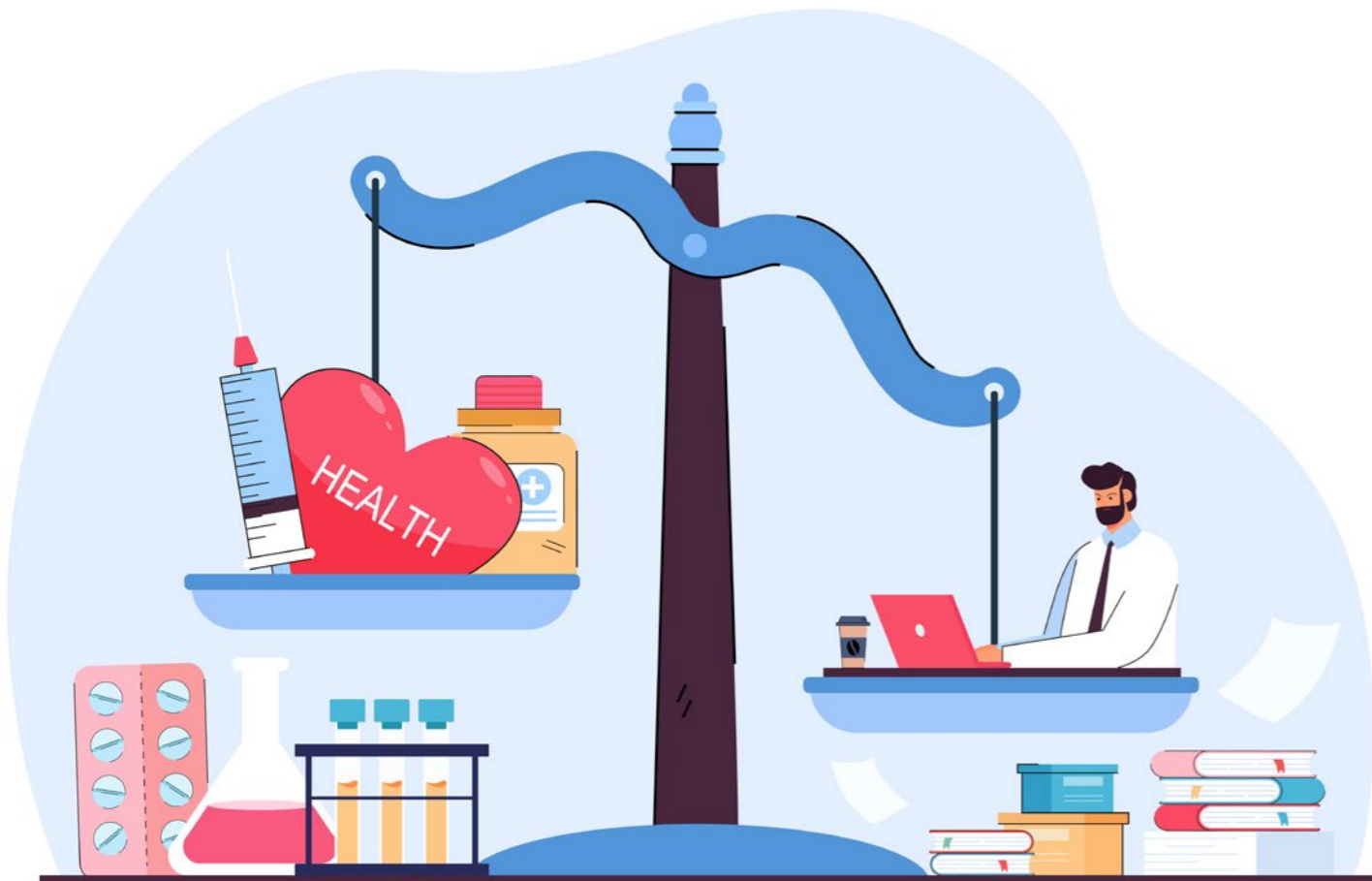
Umsetzung im Projekt:

Digital integriert in bestehende Klinikabläufe, verständlich erklärt, barrierefrei und mehrsprachig aufbereitet.

Nutzen:

Erhöht die Akzeptanz bei Patient:innen, entlastet Mitarbeitende, schafft wertvolle Datenbasis für Forschung und Innovation.





Hessen-Impulse für ein Medizinforschungsgesetz 2.0

Deutschland will seine internationale Spitzenstellung in der klinischen Forschung und der Arzneimittelentwicklung stärken. Dafür braucht es wettbewerbsfähige, praxisnahe und innovationsfreundliche Rahmenbedingungen. Mit dem Medizinforschungsgesetz (MFG), das im Oktober 2024 in Kraft getreten ist, wurden wichtige Weichen gestellt. Doch die Umsetzung zeigt: Es besteht Handlungsbedarf.

Die Initiative Gesundheitsindustrie Hessen (IGH) bringt die Perspektive des hessischen Gesundheits- und Forschungsstandorts aktiv in die Weiterentwicklung des Gesetzes ein – mit dem Ziel, ein Medizinforschungsgesetz 2.0 auf den Weg zu bringen.

Medizinforschung stärken

Was die IGH erreichen will

Ziel der IGH ist es, die Erfahrungen aus Hessen systematisch in den politischen Dialog einzubringen und damit einen Beitrag zur Stärkung des Forschungs- und Innovationsstandorts Deutschland zu leisten. Hessen steht dabei exemplarisch für das Zusammenspiel von Industrie, Wissenschaft, Versorgung und Politik.

Ziele der IGH sind

- die Wirksamkeit und Praxistauglichkeit des bestehenden MFG überprüfen,
- Hindernisse für klinische Forschung identifizieren und abbauen,
- die Chancen des EU Biotech Act I für den Studienstandort sowie die dafür notwendigen Umsetzungsschritte
- konkrete Empfehlungen für ein MFG 2.0 entwickeln, das internationale Wettbewerbsfähigkeit, Patientennutzen und Innovationsdynamik verbindet.

Wie sich die IGH einbringt

Unter Federführung des Hessischen Ministeriums für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege (HMFG) und Mitwirken des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum (HMWVW) erarbeitet die IGH gemeinsam mit weiteren Landesministerien, Unternehmen der Gesundheitsindustrie sowie Akteuren aus Forschung und Wissenschaft eine gemeinsame hessische Position zum Medizinforschungsgesetz 2.0.

Diese Position soll gezielt in Berlin platziert werden – mit Blick auf den Pharma- und Medizintechnikdialog der Bundesregierung sowie die Fortentwicklung der nationalen Pharmastrategie. Gleichzeitig soll die europäische Entwicklung mitgedacht werden. Der für 2026 angekündigte EU Biotech Act eröffnet ein wichtiges Zeitfenster, um auch auf EU-Ebene Impulse zu setzen.

Wie die Inhalte entstehen

Die IGH knüpft an bestehende Netzwerke und Vorarbeiten an, insbesondere an die Dialogreihe „Academia meets Industry – bridge the gap“, die bereits 2022 zentrale Fragen klinischer Studien aufgegriffen hat.

Auf dieser Basis werden

- in mehreren Workshops die Stärken und Schwächen des bestehenden MFG analysiert,
- alle relevanten Akteure aus Industrie, Wissenschaft, Verwaltung und Politik eingebunden,
- praxisnahe, umsetzbare Empfehlungen für ein MFG 2.0 erarbeitet.

Das Ergebnis ist ein gemeinsames Positionspapier, das unterschiedliche Perspektiven bündelt und klare Handlungsoptionen aufzeigt. Die Veröffentlichung ist für das zweite Quartal 2026 geplant.

IGH als Gastpartner beim PharmaForum 2025

2025 unterstützte die IGH als Gastpartner das jährlich stattfindende PharmaForum. Unter dem Motto „Medizin der Zukunft – von der Idee zur Anwendung“ diskutierten Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik im Wiesbadener Kurhaus aktuelle Entwicklungen der pharmazeutischen Forschung. Hessens Wirtschaftsminister Kaweh Mansoori unterstrich die Bedeutung der Pharmaindustrie für den Standort Hessen. Prof. Dr. Jochen Maas, führender Vertreter der Initiative Gesundheitsindustrie Hessen, plädierte dafür Gesundheit weiter zu denken. Neue Krankheiten durch Klimawandel und Biodiversitätsveränderungen müssten stärker erforscht werden.



v.l.n.r.: Dr. Janin Sameith (Hess. Wirtschaftsministerium), Kaweh Mansoori (Hess. Wirtschaftsminister), Dr. Christian Kurz (IGH), Dr. Stefaniya Gencheva (HTAI)
© IGH

IGH beim Länderdialog

Hessens Gesundheitswirtschaft vor Herausforderungen

Am 26. März 2025 diskutierten in Berlin die Wirtschaftsministerien der Länder Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz mit der industriellen Gesundheitswirtschaft (iGW). Die Politik hat erkannt, dass es einer gezielten Unterstützung bedarf, um die Versorgungssicherheit mit Arzneimitteln zu gewährleisten und die Innovationskraft der Branche zu erhalten, und nutzt den Länderdialog als Plattform für den Austausch. Umut Sönmez, Staatssekretär im Hessischen Wirtschaftsministerium, hob die strategische Bedeutung Hessens als Standort für Pharma, Medizintechnik und Biotech hervor. Als bundesweit einzigartige Initiative war die IGH vor Ort und brachte sich in den Dialog ein.

Politik und industrielle Gesundheitswirtschaft diskutieren beim Länderdialog
© IGH



v.l.n.r.: Uni-Präsident Prof. Dr. Thomas Nauss, Laudatorin Prof. Dr. Isabelle Bekeredjjan-Ding, Preisträger Prof. Dr. Mihai G. Netea und Dr. Christian Kurz (IGH)
© Markus Farnung

IGH beim Emil-von-Behring-Preis

Exzellente Immunforschung in Hessen

Die Initiative Gesundheitsindustrie Hessen unterstützte die Verleihung des Emil-von-Behring-Preis 2025 erneut als Sponsor. Der Preis ging in diesem Jahr an den Immunologen Prof. Dr. Mihai G. Netea. Seine Forschung zur Lernfähigkeit des angeborenen Immunsystems eröffnet neue Perspektiven für Prävention und Therapie – etwa bei Infektionen, Krebs und chronischen Entzündungen. Die Auszeichnung unterstreicht die Bedeutung Hessens als Standort exzellenter biomedizinischer Forschung.

Deutschlandstipendium

IGH fördert Talente von morgen

Deutschland STIPENDIUM

Wir sind dabei

Mit dem Deutschlandstipendium unterstützt die Initiative Gesundheitsindustrie Hessen gezielt Studierende in naturwissenschaftlichen und pharmazeutischen Studiengängen. Ziel ist es, Nachwuchskräfte zu unterstützen, Praxisnähe zu stärken und qualifizierte Fachkräfte für die Gesundheitsindustrie in Hessen zu gewinnen. Zwei Stipendiatinnen der Provdavis Hochschule berichten, was sie antreibt und welche Perspektiven sie in der Branche sehen.



Ich will etwas bewegen – im Labor und darüber hinaus.

Ann-Katrin Brühl
Deutschlandstipendiatin



Ann-Katrin Brühl (27) verbindet Theorie und Praxis auf eindrucksvolle Weise: Während sie Biopharmazie an der Provdavis Hochschule studiert, arbeitet sie parallel als Biologielaborantin bei Sanofi. Nach dem Motto „kleine Verbesserungen mit großer Wirkung“ liegt ihr Fokus darauf, Laborprozesse durch Automatisierung effizienter und sicherer zu gestalten. Das Deutschlandstipendium der IGH bedeutet für sie nicht nur finanzielle Entlastung, sondern vor allem Anerkennung für ihr Engagement und ihre Leistungsbereitschaft. Langfristig will sie Verantwortung übernehmen, in der Qualitätssicherung oder in Projekten, die über das Labor hinaus Wirkung entfalten.



Das Tolle an MINT: Man lernt nie aus.

Sanja Löw
Deutschlandstipendiatin



Sanja Löw (21) studiert Biopharmaceutical Sciences und sammelt gleichzeitig Praxiserfahrung bei Sanofi. Besonders spannend findet sie das Thema der Wirkstoffentwicklung und die Frage, wie aus Forschung neue Therapieansätze entstehen können. Das Deutschlandstipendium der IGH ist für sie eine Bestätigung ihres Einsatzes und ihres Engagements in Studium und Labor. Für die Zukunft plant sie einen Masterabschluss zu absolvieren und hat eine Karriere in Forschung oder Entwicklung im Blick. Ihr Tipp an andere junge MINT-Talente: Neugier und Eigeninitiative öffnen Türen in den vielfältigen Bereichen der MINT-Welt.



Sie interessieren sich für unsere Arbeit?

Über unsere Website
und LinkedIn informieren wir
über Neuigkeiten und Termine.

Folgen Sie uns!

Website
hier klicken
oder QR-Code scannen



LinkedIn-Profil
hier klicken
oder QR-Code scannen



Projektbüro der Initiative Gesundheitsindustrie Hessen
c/o Chemie Wirtschaftsförderungs-GmbH
Mainzer Landstraße 55 | 60329 Frankfurt
Telefon: 069 2556-1022
E-Mail: info@gesundheitsindustrie-hessen.de

www.gesundheitsindustrie-hessen.de